

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 13. Neuenbürg, Samstag den 12. Februar 1853.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die vorläufige Prüfung von Berücksichtigungs-Ansprüchen der Militärpflichtigen findet in nächster Woche statt.

Die Betheiligten oder deren Eltern oder Pfleger werden zu alsbaldiger Begründung ihrer Ansprüche, soweit solches nicht bereits durch urkundliche Nachweisung geschehen ist, aufsefordert und können am nächsten Mittwoch Nachmittags zu Beseitigung etwaiger Anstände auf der Oberamtskanzlei persönlich sich einfinden.

Den 9. Februar 1853.

R. Oberamt.
Baur.

Neuenbürg.

Auf Befehl des K. Ministerium des Innern veranstaltet das statistisch-topographische Bureau eine Zählung der im Königreich vorhandenen Geisteskranken, Blinden und Taubstummen. Die gemeinschaftlichen Aemter erhalten zum Zwecke der Aufzeichnung dieser Kranken, welche unter Rücksprache mit den Schullehrern und den im Orte wohnenden Aerzten und Wundärzten zu geschehen hat, am morgigen Votentage die erforderlichen Formularbögen. Die Pflinglinge der auf Kosten des Staats bestehenden öffentlichen Anstalten dürfen in das Verzeichniß nicht aufgenommen werden, wohl aber die in einer ausländischen Anstalt verpflegten.

Die Verzeichnisse sind von den Schultheissenämtern spätestens bis zum letzten dieses Monats an den Oberamtsarzt einzusenden.

Den 11. Februar 1853.

R. Oberamt. Physikat.
Baur. Kapff.

Oberamtsgericht Neuenbürg.
Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des Jakob Martin Walz, Holzhauers von der Nonnenmish, werden die

Schuldenliquidation mit den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen

am Samstag den 12. März d. J.,
Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Wildbad vorgenommen werden.

Den Schultheissenämtern wird aufgegeben, die in dem Staatsanzeiger für Württemberg erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 9. Februar 1853.

R. Oberamtsgericht.
Lindauer.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Langenbrand.

Holz-Verkauf.

Aus den Waldungen der Hutten Grumbach, Langenbrand und Waldrennach werden am 21. und 22. d. Mts., von Morgens 8 Uhr an, auf dem Rathhaus in Waldrennach versteigert: 24 Klafter buchene Prügel, 59 Klafter tannene Prügel, 1000 Bund tannen Madenreis, 52000 Bohnensteden und Floschwieden, 10000 Rebpfähle, 33000 Hopfenstangen, 43 Gerüststangen.

Das Kleinnuzholz liegt sämmtlich in den Waldungen Hundsthal und Hirschgarten unmittelbar bei Waldrennach und wird zuerst versteigert; der Brennholz-Verkauf beginnt erst am zweiten Tag Nachmittags 2 Uhr.

Die Holzhändler und Flößer, welche um Abgabe von Floschwieden nachgesucht haben, werden auf diesen Verkauf verwiesen.

Neuenbürg, den 8. Februar 1853.

R. Forstamt.

Floß-Inspektion Calmbach.
**Verakkordirung der Geschäfte
des 1853ger Haupt-Scheiterfloßes auf
der Enz.**

Die mit dem Betriebe des 1853ger Haupt-Scheiterfloßes auf der Enz verbundenen Ge-

schäfte, bestehend in dem Holzeinwurf, der Flotterhaltung, dem Nachtrieb und Sinkholz-Ausstich werden am

Samstag den 19. d. Mts., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause dahier,

in öffentlichen Abstreich gebracht werden. Die betreffenden Herren Ortsvorsteher wollen dies mit dem Anfügen zur Kenntniß ihrer Gemeinde-Angehörigen bringen, daß die diesseits nicht genau bekannten Liebhaber sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Calmbach, den 8. Februar 1853.

K. Floßinspektion.
Schlette.

Neuenbürg.

Aufruf in Bezug auf Zehent-Ablösungen.

Die Zehenten der Staats-Finanzverwaltung auf der Markung Dennach — sowie diejenigen der Staats-Finanzverwaltung und der Pfarrei Langenbrand auf der Markung Calmbach — werden abgelöst. Ewaige Rechte Dritter oder Ansprüche für privatrechtliche Verbindlichkeiten zu besonderen Leistungen, welche auf diesen abzulösenden Zehenten haften, Wesez vom 17. Juni 1849 Art. 22. 27., sind binnen neunzig Tagen, von heute an gerechnet, bei dem Ablösungsbeamten anzumelden, widrigenfalls dieselben, soweit sie nicht in den öffentlichen Urkunden vorgemerkt sind, bei dem Ablösungs-Geschäft unbeachtet bleiben und sich deren Inhaber lediglich an die Zehentberechtigten zu halten haben.

Den 9. Februar 1853.

Ablösungs-Beamter.
Fischer.

Privatnachrichten.

Neuenbürg, den 8. Februar 1853. Der Unterzeichnete hat eine Sendung **Loose zur Gewerbe-Ausstellung in Ellwangen** à 12 fr. erhalten. Hiesige und auswärtige Gewerbsfreunde, welche sich betheiligen wollen, werden eingeladen, bei ihm davon ablangen zu lassen.

Amtspfleger Fischer.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf oder Verpachtung.

Ein meiner Moseder'schen Pflugschaft zugehöriges Gut in Rothensohl, bestehend in einem Hause mit Scheuer unter einem Dach und 3 Morgen Bau- und Mähfeld nächst beim Hause liegend, sämmtliches in bestem Zustande,

suche ich entweder zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten.

Liebhaber wollen sich einfinden bei

J. M. Weif,
Drehermeister.

Neuenbürg.

Gegen gesetzliche Sicherheit sucht ein Bürger in Calmbach 125 fl. aufzunehmen. Näheres bei der Redaktion.

Neuenbürg.

Für den **verunglückten Schneider in Schwann** sind folgende Gaben eingegangen: von H. D. Pfl. 24 fr., Ap. 24 fr., Rfm. B. 12 fr., Am. K. 12 fr., Geh. 12 fr., Fr. Gohw. 24 fr., Fr. Rfm. D. 24 fr., Fr. L. 9 fr., Müll. B. 12 fr., Fr. L. u. M. 18 fr., P. B. K. 24 fr., D. L. 9 fr., Abendgesellschaft bei Mayer 1 fl. 21 fr., Smlg. von Wildbad 2 fl. 33 fr., von Herrenalb durch Sch. Gr. 1 fl. 18 fr., Sonnenn. L. von Dobel 36 fr., Amtsb. H. von Enzklösterle 6 fr., Vdj. Schm. von Simmersfeld 6 fr., Fr. Hirschw. K. von dort 6 fr., Amtsb. C. von dort 6 fr., Joh. Kirn von Besenfeld 6 fr., Buchh. D. von Gernsbach 1 fl., Bez. Wohlth. Verein 3 fl., zus. 13 fl. 42 fr. Kleidungsstücke durch M. Fr., D. Th. L., Ref. Pf., Ap. Fr., Dr. Pr. Ehr. L., G., M. F. A. —

Durch diese und die noch weiter ihm zugekommenen Liebesgaben, für welche der Schneider den wärmsten Dank ausspricht, fühlt er das ihm im Bezirke zugefügte Unrecht vollständig gesühnt.

Nachdem er mit Gewandtheit die zwischen ihm und den Kleidungsstücken seiner Geber bestandenen Differenzen durch die Kunst der Nadel ausgeglichen hat und wieder arbeitsfähig geworden ist, bleibt ihm nur noch Ein Wunsch übrig, daß er nämlich wenigstens bis zu der voraussichtlich bald eintretenden Erledigung der Sache zu einem Meister in der Nähe in Arbeit kommen könnte, was auch schon im Interesse der Sache selbst läge. Bei seinen ganz bescheidenen Ansprüchen und günstigen Zeugnissen sieht er der Willfährung dieses Wunsches durch einen seiner Junstgenossen, an deren bekanntes Zartgefühl er sich wendet, entgegen.

Kronik.

Deutschland.

Frankfurt, 8. Febr. Die dem Syndikat der Wechselbank heute Abend aus Wien zugekommene Coursdepesche bringt zugleich die Nachricht, daß ein in Mailand stattgehabter Krawall alsbald unterdrückt worden sey.

Frankfurt, 8. Febr. Nach einer beim hiesigen Syndikat eingelaufenen telegr. Depesche aus Wien vom gestrigen Datum scheint die Mission des Grafen v. Reiningen nach Konstan-

tinopel in der montenegrinischen Angelegenheit einen günstigen Erfolg haben zu wollen. Wie der belgischen Independance mitgetheilt wird, hat die Mission zunächst die Wiederherstellung des Status quo ante zum Zweck und würden Rußland und Oestreich, selbst wenn die Montenegriner im Kampfe unterliegen sollten, in keinem Fall eine militärische Besetzung dieses Landes durch die Türken dulden und am wenigsten zugeben, daß Dmer Pascha sich in Cetinje festsetze.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliebung die Hauptzollverwaltersstelle in Stuttgart dem Revisor Feucht bei dem Steuerkollegium gnädigst übertragen — und den bisherigen Umgeldskommissär Helfferich zum Revisor bei dem Steuerkollegium befördert.

Diensterledigungen.

Eine Kanzleiaffistentenstelle bei dem Zoll-Revisorat — und das Präceptorat Göglingen.

Der Schuldienst zu Winzerhausen, Def. Marbach, wurde dem Schulmeister Schildknecht in Allmersbach — der zu Conweiler Def. Neuenbürg, dem Unterlehrer Schwarz in Alpirsbach — der zu Walkersbach, Def. Schorndorf, dem Unterlehrer Fauler in Trossingen übertragen — sowie die dem Schulmeister Melber in Rupperts-hofen zu der Schulstelle in Lensiedel und dem Schulamtsverweser Kiegel in Lensiedel zu der Schulstelle in Gagstadt ertheilte patron. Nomination von der Oberschulbehörde bestätigt.

Stuttgart, 7. Febr. Die Kommission für innere Verwaltung hat ihre Arbeiten beendet und ihre Berichte sind heute schon im Druck erschienen. Sie hatte drei Gesetzesentwürfe zu begutachten: 1) über Theilgemeinden, worüber noch Differenzen zwischen beiden Kammern bestehen, die sie jetzt auszugleichen bemüht ist, indem die Kommission allen Beschlüssen der ersten Kammer bis auf einen, die Armenversorgung betreffend, beizustimmen beantragt; 2) wegen Errichtung freiwilliger Bürgerwachen statt der früheren allgemeinen Bürgerwehr. Hier beantragt sie Zustimmung zum Regierungsentwurf. 3) wegen der Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung auch in Polizeifällen, nämlich bei Asoten, Landstreichern, Bettlern, muthwilligen Eigenthumsbeschädigern, Arbeitscheuen und sonst unverbesserlichen oder roh sich aufführenden Subjekten. Die Kommission ist dem Regierungsentwurf ganz günstig.

Baden.

Karlsruhe, 8. Febr. Gestern war der für die Vergebung der Badener Spielpacht bestimmte Tag. Sicherem Vernehmen nach ist dieselbe Hrn. Benazet zugetheilt worden: ein Resultat, das von Hause aus sowohl von den Bewohnern Badens, wie von den gewöhnlichen

Besuchern dieses Kurorts als das erwünschteste betrachtet wurde. Die Pachtsumme ist diesmal bedeutend höher, als früher: wie wir hören 120,500 fl., seither betrug sie 70,000 fl.

Oestreich.

Wien, 3. Febr. Der Anfunft des Königs von Preußen in Wien wird in sechs bis acht Wochen entgegengesehen. In der Hofburg werden bereits die Appartements, welche Se. Majestät bewohnen soll, in Stand gesetzt.

Sachsen.

Gotha, 5. Febr. Der Strom der Auswanderung fängt jetzt auch von hier aus an, sich nach Californien zu wenden. In den nächsten Tagen geht eine hiesige Bürgerstochter von sehr vortheilhaftem Neußern nach San Francisco als Gouvernante in einem dortigen Handlungshause ab. Sie erhält allrin ein monatliches Taschengeld von 100 Thalern preußisch. Es kann nicht ausbleiben, daß sie von hier noch manche Nachfolgerinnen haben wird.

Ausland.

Frankreich.

An der Küste von Medoc, nahe bei Soulac, glaubten die Strandbewohner den Rumpf eines gescheiterten Schiffes zu erblicken. Man kann sich deren Erstaunen denken, als sie bei der Annäherung erkannten, daß das vermeintliche Schiff nichts anderes als ein kolossaler Wallfisch ist, der dort strandete und in seiner ganzen Länge 21 Metres mißt. Der todte Kolos wurde mit unsäglicher Mühe ans Land geschafft.

Türkei.

Nach Berichten von der montenegrinischen Grenze hat Dmer Pascha in seinem Lager einen strengen Befehl zur möglichsten Vermeidung jeder Greuelthat an den Christen von Seiten der Türken erlassen. Es ist dies die erste Folge des Schuzes, welchen Oestreich den christlichen Untertbanen in der Türkei durch seinen mächtigen Einfluß bei der Pforte angedeihen läßt.

Miszellen.

Der Teufelspuck.

(Fortsetzung.)

Der Schmied und der Provisor hatten ihr Dachfell gleich den andern Morgen zum Kürschner gebracht und den Tag über mit einander in der Stadt vertrunken. Jetzt aber, seit der Waldschüz vor lauter Nachdenken und Gram nur selten und ganz gleichgültig in den Wald hinaus drollte, war erst rechtes Wetter für die beiden Kameraden gekommen. Der Schmied sagte es auch öfters zum Provisor, das sey eigentlich noch der schönste Profit von ihrem damaligen Streiche, und forderte immer zum Streifen auf. Der Provisor machte freilich auch mit, denn dieser Zeitvertreib ging ihm lange her über Alles. Doch war er nimmer so mit Leib und Seele dabei, denn das Herunterkommen des alten Waldschüzen nagte, so oft er ihn sah oder

er daran dachte, gewaltig an seinem Innern. Und daß der gute Mann so gar beharrlich das Haus hütete, war ihm trotz dem Wilde auf dem Felde doch aus anderem Grunde noch gar nicht geschickt, im Gegentheil: 's ist ja schon über ein Jahr her, daß er mit Soppie, eben des Waldschützen Tochter, Bekanntschaft hat. Seitdem ihn der Alte zweimal hintereinander vor ein paar Monaten mit der Flinte in dem Wald erwischt hatte, durfte derselbe freilich gar nichts mehr davon wissen: er hatte seiner Tochter bei Enterben die Liebe zu einem so entarteten, elenden Menschen, wie einem Wilderer, verboten und diesem selbst auf Betretungsfall Entsetzliches androhen lassen. Mußten also die jungen Leutchen sich ein Stündchen Wiedersehen immer geschickt aus der Zeit der Abwesenheit vom gestrengen Herrn herauschneiden. Und damit hatte es eben jetzt hie und da sein Leiden. Den Provisor genirte das nicht wenig, und er mußte sich dabei immer sagen: in deiner Hand läge es, Alles in's Reine und wieder in's alte Geleise zu bringen. Aber, aber, deckte er die ganze Geschichte auf, — ganz abzusehen vom Waldschützen selbst — er hat's ja der Soppie so fest versprochen gehabt, vom Jägdeln ganz zu lassen; was dünkte, sagte, thäte diese dann? Nein, das wäre zu riskirt: aber doch sollte es eben seyn! Jetzt ging der Herr Provisor erst recht gelehrt in seiner Schule auf und ab, und stolperte vor lauter Nachdenken bald hier, bald dort über einen Fuß oder Stuhl. Denn offenbar mußte es noch irgend einen andern, etwas versteckteren Weg geben, auf dem man es dem alten Manne beibringen konnte. Endlich, er scheint gefunden — der Provisor fährt wie der Blitz in seine Hosentaschen hinein, wühlt in beiden eine Weile umher, zieht ein Federmesser glücklich heraus, springt auf seinen Katheder, macht hurtig Alles zum Schreiben bereit und fängt es auch gleich an. Aber den Schulkindern kommt Allen das Lachen, während sie ein Lied aus dem Gesangbuch abschreiben müssen: der Herr Kilian — so müssen sie nemlich sagen, da er seinen Namen lieber, als seinen Titel hört — hält den Arm, die Hand und Feder ganz anders als sonst, ganz verzwickelt und sie ahnen nicht, warum und wozu. Aber wir wissen's schon: Herr Kilian schreibt mit verstellter Handschrift einen anonymen Brief, heißt das einen Brief ohne Unterschrift. Derselbe ist bestimmt, den Waldschützen über jenen verteuflten Hergang in's Klare und Ruhige zu verlesen und soll ihm irgend wie in die Hände gespielt werden. Der Provisor schont nicht das Papier und nicht die Tinte: Die Auseinandersetzung füllt fast einen Bogen. Wie bringt man sie nun ganz unbemerkt und doch sicher an den Mann? das macht Herrn Kilian nicht bange. Er kennt aus schöneren Zeiten her noch jeden Schritt und Tritt im Hause des Waldschützen. Also geht er die Nacht darauf mit seinem Briefe, schiebt den Schieber am Stalle herum, geht hindurch, steigt barfuß die Treppe hinauf und klemmt das Papier ganz leise in die Schnalle der Stubenthüre. Und so wieder zurück: keine Maus hatte sich gerührt. Der Provisor schlüpfte seelenvergnügt daheim in sein Bett hinein und schlief herrlich.

Der Waldschütz mußte den folgenden Morgen früher als sonst aufstehen: er war zu einer Verhandlung

beim Forstamt in die Stadt bestellt. Er zieht sich an, greift nach einem Krüge alten Kirschegeistes, trinkt ein Gläschen daraus statt des Frühstückes, und sagt zum Abschied seiner Soppie, es sey jetzt auch bald Zeit für sie zum Füttern. Wie er nun die Stubenthüre aufmacht, fällt das Papier rauschend hinab. Das Ding macht ihn doch aufmerksam und er bückt sich darnach mit einem seiner Flüche. Als er aber sofort die dickleibige Brieffschast, gar mit schwarzem Sigel vermachet, in der Hand wog, überlief ihn bereits eine Ganshaut und er brummte vor sich hin: Gott sey mir gnädig — wie kam das wieder da herein; ich glaube als, der Teufel will auf mir fortreiten! Er blieb einen Augenblick stehen. Im Hause ist's noch nicht hell genug zum Lesen. Aber seine Brille, den Rasenklemmer, muß er doch holen: sie liegt im Kalender auf der Himmelbettlade droben. Die Soppie ruft aus der Kammer heraus, warum er denn noch einmal komme? Er geht aber ohne Antwort wieder hinaus, und fort.

(Fortsetzung folgt.)

Professor Sedillot in Strassburg, einer der Koryphäen der französischen Chirurgie, hat folgende merkwürdige Operation durchgeführt: Der Umstand, daß bisher viele Kranke in Folge von Verengungen des Schlundes den Hungertod starben, brachte ihn nämlich auf den Gedanken, diesem organischen Uebel durch Oeffnung des Unterleibs zu begegnen, indem er einen Bauchschnitt zu dem Zwecke anbrachte, die Nahrungsmittel direkt durch diese Höhlung, statt durch den vom Munde in den Magen führenden Kanal beizubringen. Sedillot hat nun wirklich einen Kranken operirt, welcher von einer unüberwindlichen Verengung des Schlundes ergriffen und zu der traurigen Perspektive verurtheilt war, Hungers zu sterben. Dem Unterleib wurde eine Oeffnung und dem in der Wunde fixirten Magen des Operirten Nahrungsmittel beigebracht.

Neuenbürg.

Aufruf zur Uebernahme armer Kinder.

Da die Wittwe des Schmieds Walter hier, die von ihr angetretenen erstehelichen Kinder desselben

Karoline, 18 Jahre alt,

Pauline, 9 Jahre alt,

Marie, 6 Jahre alt,

nicht mehr versorgen mag, selbst gegen die ihr verwilligt gewesene Unterstützung nicht, so werden diejenigen, welche diese Kinder in Kost und Verpflegung übernehmen wollen, aufgefordert, sich deshalb bei Herrn Stiftungspfleger Kauser dahier innerhalb 8 Tagen zu melden und ihre Anträge zu stellen. Die 18 Jahre alte Karoline Walter solle kränklich seyn und wird deshalb noch nähere Erhebung gemacht werden.

Den 11. Februar 1853.

Stadtschuldheissenamt.

Me eh.